

Die Nicht-Suspension der Getreide-Zölle.

Professor Hans Delbrück schreibt in den "Münch. Neuesten Nachrichten":

In meiner eigenen Zeitschrift, den "Preussischen Jahrbüchern" habe ich die Forderung, daß die Getreidezölle bis zur nächsten Ernte, also etwa auf acht Wochen vollständig suspendirt werden möchten, zu begründen versucht. In dem Augenblick, als das Fest abgeschlossen wurde, kam die Nachricht, daß Herr v. Caprivi die Nicht-Suspension verhandelt habe, und ich konnte nur noch in einer Nachschrift meinem schmerzlichen Bedauern über diesen Entschluß Ausdruck geben. Auch nach wiederholter sorgfältiger Prüfung der Gründe des Herrn Reichskanzlers muß ich dabei bleiben, den Entschluß für einen Fehler zu halten oder zum wenigsten, wenn man wirklich den Hauptgrund für Herrn v. Caprivi, den ich unter in aller Deutlichkeit klar zu stellen suchen werde, für durchschlagend halten will, für ein uns vom Schicksal auferlegtes Unglück.

Herr v. Caprivi beruft sich darauf, daß die Suspension des Zolles möglicherweise gar keine wesentliche Wirkung auf unsere Getreidepreise haben, sondern der Gewinn zum größten Theil dem Auslande zu Gute kommen werde. Angenommen, es geschähe das wirklich, so wäre die deutsche Regierung doch unter allen Umständen den Vorwurf los, eine künstliche Theuerung erzeugen zu helfen und hätte für ihre künftige Schutzpolitik einen vorzüglich zu verwendenden Präzedenzfall.

Die zweite Befürchtung Herrn v. Caprivi's ist die umgekehrte: daß die Einfuhr zu enorm werden könnte, daß auch noch im nächsten Jahre unsere Landwirtschaft bei etwa eigener reichlich guter Ernte dadurch gedrückt würde. Dieser Gefahr wäre durch Bemessung der Suspension auf ganz kurze Frist unweifelhaft vorgebeugt; auch ist eine reichliche gute Ernte und zu niedriger Preisstand für das nächste Jahr nicht zu erwarten. Der dritte Grund Herrn v. Caprivi's hat am meisten Einbruch gemacht, er sagte: Der solbte Handel bedarf stetiger Verschärfung. Durch die plötzliche Auslösung der Zölle wird der Handel auf eine für lange Zeit schädliche Weise gestört. So unweifelhaft richtig der Vorwurf dieses Argumentes ist, so unweifelhaft unrichtig die Anwendung. Allerdings bedarf der Handel möglichst stetiger Verschärfung, aber der Kornhandel ist nun einmal abhängig von dem Ackerbau: Wind und Wetter. Zudem in die Handelspolitik des Staates der Grundstoß eingegriffen wird, daß bei sehr ungünstigen Verschärfungen die Zölle suspendirt werden, werden die Bedingungen des solbten Kornhandels nicht schlechter, sondern besser. Eine Unstetigkeit (schlechte Witterung) wird durch die andere (eventuelle Zollluspension) nicht verstärkt, sondern aufgehoben oder wenigstens eingeschränkt. Seit Wochen hat die Speculation bereits mit der Möglichkeit der Suspension gerechnet und zuletzt mit der allergrößten Gewißheit, so daß die Erklärung des Herrn Reichskanzlers wie ein ganz unerwarteter und unbedenkbarer Zwischenfall sie durchkreuzte. Die Speculation hatte sogar ein gewisses Recht, die Suspension zu erwarten, da der Minister v. Lucius sie bei der letzten Vorkörperung im Jahre 1887 im Reichstag auf meine Provolation hin ausdrücklich verpöbte.

Wir kommen nunmehr zu dem letzten Argument, von dem wir ausgehen müssen, daß es mit ihm anders steht, als mit dem vorhergehenden. Das ist die Rücksicht auf die Handelsverträge. Ein Staat kann Kornzölle auf eigene Hand machen und muß diese im Falle der Theuerung suspendiren. Das betreffen auch die Agrarverträge. Ein Staat kann aber nicht die Kornzölle bei Handelsverträgen als Kompensationsobjekte benützen, wenn er ihnen nicht diese Lastigkeit nimmt und ihnen eine gewisse stabile Härte giebt. Der Handelsvertrag mit Oesterreich ist zwar abgeschlossen, aber noch nicht von den Parlamenten genehmigt. Die österreichische Regierung würde gegenüber der Opposition ihrer Industrie in der Volksvertretung einen schweren Stand bekommen, wenn man ihr mit einem gewissen Schein des Rechts entgegenhalten könnte, daß die deutsche Regierung die Getreidezölle ohnehin nicht festhalte. Unsere Regierung stand also vor der Wahl, entweder die momentane Erleichterung durch die Suspension zu verweigern, oder den dauernden Gewinn des ganzen Systems der Handelsverträge zu gefährden. Da hat sie das Dauernde dem Vorübergehenden vorgezogen.

Auch so bleibe ich freilich der Meinung, daß der Schaden der Nicht-Suspension überaus groß ist und daß es wohl hätte möglich sein müssen, der österreichischen Volksvertretung begreiflich zu machen, daß eine Suspension auf acht Wochen keineswegs eine Erleichterung der Getreidezölle bedeutet. Aber ich muß doch zugeben, daß es sehr schwer ist, hier Vortheil und Nachtheil, Gewinn und Gefahr genau gegeneinander abzumägen. Das Vorgehen der Regierung zeigt auf jeden Fall eine Entschlossenheit, die als solche Anerkennung verdient, da sie nicht aus Rücksicht gegen irgend ein Interesse (beun die Agrarier waren ja gar nicht gegen die Suspension), sondern aus dem anstreben Vorkommen auf ein großes wirtschaftliches und politisches Ziel entsprungen ist. Dieses Motiv wird auch bei denen, die mit der Sache selbst nicht einverstanden sind, den Unmuth mildern und damit den moralischen Schaden der Nicht-Suspension sehr verringern. Denn das ist klar: wäre der Entschluß aus reiner agrarischer

Interessen-Politik trotz des Lucius'schen Verpöbchens*) von 1887 entsprungen, so wäre er unverantwortlich.

*) D. i. die Getreidezölle zu ermäßigen, wenn Roggen an 60 Börsentagen den Preis von 180 M. für die Tonne übersteigt — jetzt liegt Roggen auf 200—210 M. Die Red.

Das Blutbad von Haiti.

Von einer haarsträubenden Blut- und Schreckensthat geht uns der transatlantische Kabeltelegraph Kunde. Haiti, die Insel der Antillen, das paradiesische Eiland West-Indiens, ist nach langen Jahren wieder einmal der Schauplatz von Gräueltaten gewesen. Wie die Insel bereits aus den Londoner und New-Yorker Depeschen unserer gestrigen Nummer erleben haben, wurde auf Befehl des Generals Hippolyte ein großes Blutbad unter wehrlosen Gefangenen angerichtet und Menschen niedergemetzelt, welche unter dem Vorwande eingekerkert worden waren, gegen Hippolyte konspirirt zu haben. Nun sind Verhöhnungen gegen haitische Staatsoberhäupter durchaus nichts Ungeöhnliches. Nur wenigen dieser hochbetrauten schwarzen Präsidenten war das Glück vergönnt, in ihrem Bette zu sterben; die einen endeten, wie beispielsweise der haitische Bismarck General Salnave, auf dem Sandhaufen unter den Augen des Exekutivkomitees, andere, wie Saget und Ghariz, wurden ohne weitere kriegsrechtliche Prozedur, kurzweg mit dem Revolver niedergeschossen. Nur dem General Saloman war es beschieden, ohne Nachhilfe fremder Hände ins Jenseits einzugehen. Allerdings stand dieser Präsident tausend Weifen fern von Haiti als Exiliter in Paris, wo es sich übrigens auch nicht leicht leben läßt. General Hippolyte, welcher seit dem 15. Mai des Vorjahres als Präsident den 800 Quadratmeilen großen Staat und besten 960,000 französisch partrienese schwarze Unterthanen beherrscht, hat bereits verschiedene Ansetzungen leitens seiner politischen Gegner zu erfahren gehabt und, offenbar wenig geneigt, das Schicksal seiner unglücklichen Amtsvorgänger zu theilen, griff er zu einem schrecklichen Radikalmittel, durch welches er sein wantendes Regime zu festigen hofft. Den Massenunterleuten folgte eine Waffenhinterziehung, die Senker und die Exekutionstropen arbeiteten offenbar dem Wüthlich viel zu langsam, und so wählte er die Gattung Mitrailleuse als Hinrichtungsinstrument. Viele Schnellfeuerkanone, welche auch auf manchem unterer Kriegsschiffe zur Abwehr gegen Torpedobootsgriffe in den Warren angebracht ist, ist eine Kugelliprize älterer Emission und vermag immerhin bei rascher Umdeutung der Geschosstrommel 40 bis 60 Schuß in der Minute abzugeben. Daß dieser Feuergeheimnigkeit mußte die Blutarbeit in einem Nu geschoben sein. Tausig Menschen sind dem Scheusal zum Opfer gefallen und dürfte dieser gräßliche Akt, wie bei allen haitischen Staatsumwälzungen, nur die grauenvolle Overture zu weiteren Blutthaten bilden. Hinrichtungen mit der Kanone sind eine Errungenschaft anderer Zeitalters der Zivilisation. Im Jahre 1858 stehen bekanntlich die britischen Generale die vor die Geschlingmündungen gebundenen ostindischen Sepoys mittels Kanonen „wegblasen“, wie der damals beliebte Fachausdruck lautete. Stobeleff ließ mit Kanonen an der Lunte die muhamedanischen Flüchtlinge niederlatratischen und General Kaufmann Khirgisen und Turkmene gleichfalls „artilleristisch behandeln“, wie seinerzeit das graulose Scherzwort des „Kulischen Invaliden“ hieß. Die Hinrichtung per Gatling-Mitrailleuse ist jedoch ein neues, gräßliches Kapitel in der Geschichte menschlicher Grausamkeiten.

Die Nachrichten aus Haiti lauten täglich ärger. In Port au Prince fand am 2. d. M. ein Straßenkampf statt, bei dem viele Personen getöbte wurden. Der französische Consul überreichte eine Drohnote, welche das Bombardement von Port au Prince androht, falls für die Hinrichtung mehrerer französischer Unterthanen nicht Genugthuung geleistet wird.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 11. Juni.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Freitag, den 12. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, im Amtszimmer des Herrn Stadtkanzlers Lohausen.

- 1. Beilegung der Uebstände bezügl. der Straßenbahn-Anlage in den Kleinrenten.
2. Antrag betr. die Durchföhrung der II. Ueberd. nach der Meierstrasse.
3. Nachprüfung und Entloftung der Rechnung über den Bau des Stadtheaters.
4. Nachbewilligung von Mitteln für Erneuerung der Heizrohre v. in der Bürgermädchenschule und Verbesserung der Ventilation im Stadterordneten-Saale.
5. Bewilligung von Mitteln für Regulierung und Pfisterung der Böschung an der Wolfshöhle.
6. Bewilligung von Mitteln zur Einrichtung einer Baustelle in der Halle.

Herr Regierungspräsident von Dieß soll nach der "Schl. Ztg." zum Oberpräsidenten für Pommern in Aussicht genommen sein. Nach den letzten Nachrichten wurde Herr von Buttamer als Kandidat für diesen Posten genannt; die endgültige Entscheidung der Regierung in dieser Angelegenheit dürfte abzumachen sein.

* Aufruf an die Bürgerschaft. Auf Vorschlag der Armenverwaltung haben die städtischen Behörden für die hiesige Stadt eine neue Armenbezirks-Einteilung beschloffen, durch welche die Zahl der Bezirksvorsteher von 17 auf 23 und die Zahl der Armenpfleger von 154 auf 224 vermehrt wird. Wie aus dem Interentheil ersichtlich, richtet der Magistrat an alle diejenigen, welche sich gern der Noth der Armen annehmen und den Armen durch Rath und Zuhpruch zur Wiedererlangung der wirtschaftlichen Selbständigkeit behilflich sein wollen, die herzlichste Bitte, sich innerhalb der nächsten 14 Tage bei der Armenverwaltung mündlich oder schriftlich zur Uebernahme eines Amtes in der städtischen Armenpflege zu melden.

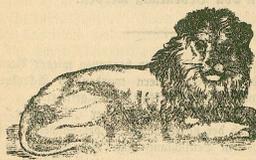
Zum Gewerbegericht. Die Wählerwahlung der nach §§ 71 bis 73 des Gesetzes vom 29. Juli 1890 betreffend die Gewerbegerichte bei gewerblichen Streitigkeiten Herrn Oberbürgermeister Staube abliegenden Geschäfte sind mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten Herrn Stadtrath Jo hanns hier übertragen.

Der II. kommunale Ballbezirksverein hielt gestern Abend seine ordentliche Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat es sich der Verein im verfloffenen Jahre angelegen sein lassen, seiner Tendenz treu zu bleiben. In den Monatsversammlungen sind kommunale Angelegenheiten, vorwiegend den Bezirk betreffend, eingehend besprochen und ist Stellung zu denselben genommen worden. In Angelegenheit der Petitionen an die Staatsregierung wegen des Amtsgerichtsneubaus und an den Magistrat wegen der Viehsteuer und des auf der Festung zu errichtenden Restaurationslokales hat der Verein aus seinem Bezirk die meisten Unterschriften gesammelt. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt über 200, der gezahlte Jahresbeitrag 1 M. Die Rechnung, welche einen betrieblenden Stand der Kasse nachwies, wurde für richtig befunden und dem Rechnungsföhrer, Herrn Kumpnermeister Brecht, Decharge erteilt. In den Vorstand wurde Herr Fabrikant Graeb zum Vorsitzenden wieder, die Herren Stärkefabrikant Wende und Buchhändler Dr. Dorf neugewählt. Wühlich schieden die Mitglieder des Vorstandes aus. — Es folgte eine Besprechung über die beschlossene Verbindungsbahn Staatsbahnhof - Sophienhofen im Zusammenhange mit dem Ester-Saale-Kanal, was zu einer lebhafte Diskussion führte, da ein anwesender Stadterordneter das Verhalten der Majorität der Stadterordneten in Bezug auf die Verbindungsbahn verteidigte und den Beschluß als für die Stadt nicht nachtheilig bezeichnet. An der Ausführung des Ester-Saale-Kanals sei aus verschiedenen Gründen festzuhalten und entschiedene dagegen Stellung zu nehmen, daß zeitig eventuell eine direkte Verbindung auf dem Wasserwege, unter Umgehung von Halle, mit Wallwitzhofen jensei.

Im Ständetischen Gutsab-Verein hielt gestern Abend 8 Uhr im Hotel zur Tulpe Herr Pastor Pötel aus Raumburg vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über seine Reise nach Corfu. Neben, im Dienste des Gutsab-Vereins in Bari, der Hauptstadt Apuliens, thätig, benutzte die ihm von einem deutschen Kapitän gebotene Gelegenheit, eine Reise nach Korfu, der Insel der ionischen Inseln, zu unternehmen. In mehr als zwelftündigen Vortrage schilderte Neben in spannender Weise, hier und da durch treffende Citate, durch geschickte Analogien auf Schilberungen der alten Dichter, vor allem Homers und Virgils, die Darstellung lebendig, seine Reiseeindrücke. Die Fahrt an der Küste Apuliens entlang, die Herrlichkeit des tiefblauen süblichen Meeres, wie es so reich befestigt von Wäven, die am Morgen die Schiffsmasten umfaktern, sich auch wohl zurank auf das Deck des Schiffes niederlassen, wie die Daphne den Wump des Schiffes umkreisen, wie die Wäven an der Küste immer neue werden, Mittenhine wechselte mit Wandelbahnen und zahlreich am Uferufer legenden Dörftchen. Und dann auf der anderen Seite an der griechischen Küste ein ganz anderes Bild. Stelle Felsenmassen erheben sich wie egerne Wäven direkt aus dem Meere, ein Bach stürzt schäumend aus schwebelnder Höhe jäg in's Meer, hier und da hängt ein Dorf, wie ein Schwalbennest am Felsen angeklebt, oben an der steilen Höhe. Schön aus weiter Ferne erblickt man Korfu, wie einen Schild im Meere lagernd, die breite Seite nach Norden geföhrt, in der Mitte wie der Buckel des Schildes erhoben, und das Ganze erlänzt in der schönsten Farbenpracht des herrlichsten Pflanzenwuchses. Dies ist „die Insel der Seligen“ Homers. Es ist unmöglich, auf dem hier zu Gebote stehenden Raume auch nur annähernd den Gang des Vortrages mit allen Bemerkungen über den Aufenthalt auf dem Schiffe, über die Einzelheiten der Fahrt, die Ankunft in Korfu, über Land und Leute, über Sprache, Sitten und Religion, wiederzugeben. Mancher Hörer mochte vielleicht den Herrn Neben fast beneiden und in der Erinnerung Wäver mag das alte Dichterwort nach geworden sein: „Wenn Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“

— Stranz-Concert. Edward Stranz hat sich befaßlich entschloffen, trotz großer ausländischer Anerbietungen in diesem Frühjahr und Sommer mit seiner Kapelle aus Wien wieder eine große Tournee in Deutschland zu unternehmen und wird auf derselben auch nach hier kommen, wo er definitiv am 24. und 25. Juni im Saale des „Prinz Carl“ zwei Concerte veranstalten wird, die bei gütlichem Wetter im Garten, anfalls im Saale stattfinden sollen. Wir können nur wünschen, daß denselben seitens unseres Publikums das rechte Interesse entgegengebracht wird. In den Programmen sind die Namen

Nur kurze Zeit hier.
J. Ehlbecks grösste Menagerie Europas.
 Auf dem Rossplatze.



Geöffnet v. 9 Uhr Morg. b.
 9 Uhr Abends. Die Haupt-
 vorstellung mit Fütterung
 findet um 4 Uhr Nachmittags
 und 8 Uhr Abends statt.
 Preise der Plätze: 1. Platz
 80 Fig., 2. Platz 40 Fig., 3.
 Platz 20 Fig., Militär u. Kinder
 auf alle Plätze die Hälfte.
 Vereine haben Ermäßigung.

Zu recht zahlreichem Besuch lobet ergebenst ein **J. Ehlbeck**, Direktor

Die Kunst-Ausstellung

im Gebäude der Volksschule ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis
 6 Uhr Nachmittags geöffnet.
 Der Eintrittspreis beträgt für die Person 50 ¢, Mittwoch
 und Sonnabend Nachmittags von 2 Uhr, **Countags von 3 Uhr** ab
 für die Person 25 ¢. Die Mitglieder des Vereins haben freien Ein-
 tritt.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Weinstuben Vater Rhein.

Täglich grosse Oder-Krebse,
Erdbbeerbowle,
 Dinners und Soupers von 1,50 Mk. an.
 Gewählte Speisekarte.

H. Tischbein.

Zur Oelmalerei

empfehle:

Malleinwand, Malpappen, Malbretter,
 Malpapier, Staffeleien,
 reichhaltiges Lager von Farben nebst Pinseln in fester Quali-
 tät und Oelen.

Halle a. S. Mauer-
 gasse Nr. 3. **H. Bretschneider.**

Verkauf auf Abbruch.

Der Verkauf der auf dem Grundstück des chemischen Instituts
 der Universität hierelbst, Mühlpl. 1 und 2 stehenden alten Bau-
 lichkeiten auf Abbruch und zwar:

1. des ehemaligen pathologischen Instituts,
 2. des Dienstwohnhauses

soll im Wege öffentlicher Verdingung draeben werden. Die Ver-
 dingungsunterlagen liegen während der Geschäftsstunden auf dem
 Baubüro, Dampfpl. 1, Zimmer Nr. 8 aus, und können auch dafelbst
 abgesehen gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.

Beifolgende mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind
 bis zum Eröffnungszeitpunkte
Montag, den 15. Juni 1891, Mittags 12 Uhr
 postfest an den mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister, Dampfpl. 1,
 Zimmer Nr. 8 einzureichen, wofelbst die Eröffnung der Angebote
 stattfindet.

Halle a/S., den 9. Juni 1891.
 Der Königl. Kreisbauinspector. Der Königl. Reg.-Baumeister.
 Lohle. Freitag.

Loose

zur
Lotterie der Internationalen Kunstausstellung
 in Berlin 1891.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni; 2. Ziehung am 20—23. Okt.
 Hauptgewinn: Werth 1 à 50 000 Mt., 2 à 20 000 Mt.

à 1 Mark,

sowie zur

Ersten Verloosung der ständigen Ausstellung
 für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar.

à 1 Mark,

sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Grude-Coak

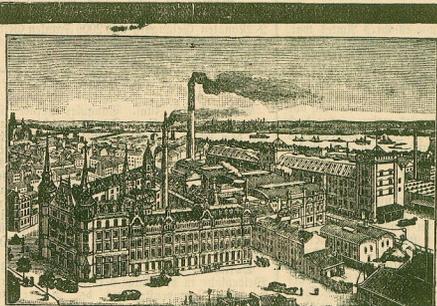
vorz. Qual. off. ab Lager od. frei Haus billigst

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof

Epilepsie

Heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen
 wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche
 Berichte sammt Retourmarke sind zu richten

„Office Sanitas“ Paris,
 57, Boulevard de Strasbourg.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen,
 die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
 besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
 ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate
 im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch
 Verkaufschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros — gegründet 1843 — en detail
 Inh. **Otto Blau, Gr. Ulrichstraße 57,**
 empfehlenden geehrten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten
Früchte ohne jede chemische Beimischung, des-
 halb der Gesundheit zuträglich, zum billigsten
 Einkauf.
Himbeersaft ohne Sprit.

Baumkuchen à la Blau.

Bringe meine seit ziemlich 50 Jahren berühmten Baum-
 kuchen in empfehlende Erinnerung; doch sind solche auf Wunsch
 auch nach **Satzweber Art** zu bekommen.

Preislisten post- und kostenfrei.

Ida Böttger,

Wäsche-Fabrik.

Normal-Unterkleider,
 vollste Garantie für reine und beste Qualität Naturwolle.

Wollene Schlafdecken,
 auch für Kinder,

Kameelhaardecken,

Tricotdecken,

Stepp-Decken.

Linoleum - Rester,

bestes Fabrikat, zum Belegen von Treppen vorzüg-
 lich geeignet, per Quadratmeter 2 Mark.

Gebr. Buttermilch, Halls a. S., Fernsprecher 508.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,

alte Promenade 4e,
 nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
 An- u. Verkauf von Werthpapieren,
 Einlösung von Coupons,
 Auskunft-Ertheilung über Werthpapiere,
 Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Auction.

Freitag, den 12. d. Mts.,
 Vorm. 11¹/₂ Uhr, verleihere ich
 im Gasthof zur Sonne in
 Nietleben zwangsweise:

1 Sopha.

Kraft,
 Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonabend, den 13. d. M.,
 Vorm. 11 Uhr, verleihere ich
 im Gasthof zum Röderberg in
 Giebichenstein zwangsweise:

**1 Kaffeeegal, 1 Radentisch,
 1 Tafelwange u. Gewicht,
 1 Decimalswaage, 1 Besen-
 wagen, 1 Sopha, 1 Kom-
 mode, 1 Schreibstuhle**
 u. v. m.

Kraft,
 Gerichtsvollzieher.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

Ausverkauf

von Brillen und Klemmer, gut
 sitzend mit besten Gläsern, in Gold,
 Gold-Double, Nidel, Stahl,
 Schildpat, Horn, Kunstschd
 von 1 Mart an. Opere- und
 Neise-Gläser mit vorzüglicher
 optischer Wirkung.
 Barometer, Thermometer etc.
 in größter Auswahl zu billigen
 Preisen.

Emil Heynert,

Mechaniker und Optiker
 67. Obere Leipzigerstraße 67,
 Reparaturen schnell und gut.

Vom 1. Juli ab

Spiegelgasse 3.

Gegen Motten!

Camphor, Naphthalin,
 Mottenpapier,
 spanisches Pfeffer,
 feinstes reines
 Insectenpulver
 empfiehlt

Georg Zeising,

Gr. Ulrichstraße 62
 am Kleinmachleben.

Auf ein in der Nähe von Halle
 belegenes Geschäftsrundstück
 wird innerhalb des ersten Drit-
 tels der Feuerzage sofort oder
 zum 1. Juli d. J. eine Hypothek
 von 5400 M gesucht. Off. unt.
 K. K. 3396 an Haasen-
 stein & Vogler A.-G.,
 Halle a/S., erbeten.

Tüchtige Malergehilfen

erhalten dauernde Beschäftigung
 bei

Wöhlin gesucht zum 1. Aug.
 wegen Verheirathung
 der Eheg. **Friedrichstr. 10.**

Wohnung f. 74 Thl. wof. zu
 Schlafstellen vermietet **Fink,**
Mühlberg 1a, II.

Wohnungen zu mieten wer-
 den gesucht mit Preisangabe.
Herzfeld, Merseburgerstr. 42.

Herrschafil. Wohnungen

zu verschiedenen Preisen mit
 Garten sofort od. später zu
 beziehen. Auf Wunsch Stall-
 ung. Näheres

Kronprinzenstr. 3, p.

Charlottenstr. 12a Hnt. I. Frau
P. hält den andern Tag Sprecht.

Clavierschule von Roden, nebst
 3 H. Büchern verl. Gegen Beloh-
 nung abzug. bei **Ed. Pitschke,**
Leipzigerstraße 77.

Die Geburt eines munteren
 Jungen zeigen hierdurch ergebenst
 an

Karl Börner und Frau,
 geb. Danneberg.

Halle a. S., den 10. Juni 1891.

Für den Aneigentheil verantwortl.
 Julius Gubitz in Halle.